

Mittwoch, 04. August 2021, Westfälischer Anzeiger Hamm /
Pelkum/Herringen

Als der Damm einfach brach

VOR 50 JAHREN - Am 4. August 1971 blieb Herringen von Katastrophe verschont

VON STEFAN GEHRE

Herringen – Es hätte eine Katastrophe werden können: An diesem Mittwoch vor 50 Jahren, am 4. August 1971, brach der Kanaldamm in der Nähe von Homburgs Knapp – zum Glück im Bereich des Mitteldamms, sodass die Wassermassen in Richtung Lippe und damit in unbewohntes Gebiet strömten. Wäre er auf der Südseite gebrochen, wären weite Teile Nordherringens geflutet worden und möglicherweise sogar Menschen ums Leben gekommen.

Das Unglück passierte, als Arbeiter gerade mit der Verstärkung des in einem Bergsenkungsgebiet liegenden Damms beschäftigt waren. Ein Lkw-Fahrer konnte noch im letzten Moment abspringen, ehe sein Fahrzeug in den gurgelnden Fluten versank. Auch zwei weitere, deren Fahrzeuge plötzlich einbrachen, konnten sich retten.

Zwar war der Damm „nur“ auf einer Länge von etwa 30 Metern weggespült worden. Das hatte aber unter anderem zur Folge, dass der Wasserspiegel des Kanals binnen kürzester Zeit um 60 Zentimeter sank und die Schifffahrt eingestellt wurde. Zwei Schiffe liefen auf Grund, 70 weitere konnten an diesem und den folgenden Tagen ihre Fahrt nicht fortsetzen. Sofort wurden die Schleuse in Hamm und das Sperrtor in Waltrop geschlossen, sodass nur ein insgesamt 35 Kilometer langes Teilstück betroffen war.

Unterdessen machten sich, wie der Westfälische Anzeiger damals schrieb, 120 Männer vom Wasser- und Schifffahrtsamt, der Polizei, der Wasserschutzpolizei, der Feuerwehr, vom THW, vom Grenadier-Bataillon aus Ahlen und vom Katastrophenschutz daran, die Bruchstelle zu schließen. Mit der Hilfe von Schiffen, die sich längs des Ufers legten, sowie mit Bauschutt, ausgerissenen Bäumen und Strohballen gelang ihnen das schließlich auch, sodass die größte Gefahr nach zehn Stunden gebannt war. Dennoch: Bis zu diesem Zeit-

punkt hatten sich mehrere Hunderttausend Kubikmeter Wasser in Richtung Lippe gewälzt.

Das wiederum hatte zur Folge, dass flussabwärts gelegene Städte aufgrund der Wassermassen, die die Lippe jetzt mit sich führte, vor Hochwasser gewarnt und Landwirte aufgefordert wurden, ihr Vieh von den an der Lippe gelegenen Weiden zu treiben.

Als Ursache für den Dambruch wurde vermutet, dass durch Bodensenkungen Zerrungen in den Kanalufeln aufgetreten sind und diese erweicht haben. Die zuständige Wasser- und Schifffahrtsdirektion Münster betonte allerdings auch, dass die Kanaldämme schon seit längerer Zeit nicht mehr kontrolliert worden seien.

Relativ gelassen haben übrigens viele Herringer auf das Unglück reagiert. Etliche Wissbegierige haben sich laut WA auf der gegenüberliegenden Seite aufgestellt – samt Proviant und Getränken.

Bis zum darauffolgenden Wochenende ruhte der Schiffsverkehr zwischen Waltrop und Hamm. Bis dahin war es gelungen, durch das Sperrtor in Waltrop Wasser in das betroffene Teilstück zu pumpen und den Wasserstand wieder anzugleichen.

Info

Wer hat das Unglück damals miterlebt, als „stiller Beobachter“ oder als Helfer? Schreiben Sie uns an herringen@wa.de oder rufen Sie uns an, Telefon 105-241.